№. 287. Donnerstag, den 5. Mai. 1859.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rthl. 15 Sgr., auswärts 1 Rthl. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



# Danziger Zeitung

## Organ für West- und Ostpreußen.

### Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Den seitherigen Landrath des Lebuser Kreises von Winter zum Geheimen Regierungs- u. vortragenden Rath im Ministerium des Innern; sowie den Kaufmann Fr. Roth jun. in Bayonne zum Vice-Consul daselbst zu ernennen; den Stadtrath Dr. Riedel zu Görlitz, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Brieg im Regierungsbez. Breslau ge roffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Brieg für eine zwölfjährige Amtsdauer; und den Rechtsanwalt Gronarz zu Paderborn, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Beigeordneten der Stadt Paderborn für die gesetzliche sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Am Gymnasium in Gumbinnen ist der Wissenschaftliche Hülfslehrer Dr. Waas zum Ordentlichen Lehrer befördert und am Gymnasium in Stolp die Anstellung der DDr. Klemens und Häckermann als Subrector und resp. Ordentlicher Lehrer genehmigt.

---

Bei der am 4. Mai fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse 119. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 37,424; 5 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 20,509. 27,540. 43,179. 58,382 und 63,021.

27 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 714. 2495. 2943. 15,925. 16,901. 24,682. 28,015. 35,027. 40,057. 40,512. 42,230. 43,512. 44,647. 51,664. 54,937. 56,602. 56,691. 60,109. 65,291. 67,210. 73,945. 79,006. 79,993. 81,366. 84,769. 86,067 und 89,872

49 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1113. 1634. 2059. 2123. 3044. 4292. 6758. 8487. 8802. 10,916. 12,062. 12,485. 14,036. 14,468. 16,382. 17,934. 18,457. 31,376. 32,170. 32,235. 33,904. 39,137. 49,034. 50,011. 50,241. 61,851. 62,347. 63,692. 65,367. 68,917. 69,088. 75,709. 75,974. 76,085. 76,422. 78,220. 79,395. 80,858. 81,616. 85,012. 86,581. 86,754. 91,745. 91,867. 92,697. 92,910. 93,614. 94,478 und 94,833.

67 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 592. 846. 935. 2129. 4608. 7626. 9148. 9193. 9321. 9725. 10,952. 11,206. 11,648. 12,347. 19,642. 23,338. 24,834. 24,978. 25,757. 29,209. 29,248. 30,310. 33,269. 34,023. 35,743. 36,671. 36,680. 36,693. 36,747. 37,849. 38,700. 40,438. 40,694. 41,573. 41,958. 42,714. 42,851. 43,338. 45,453. 45,841. 47,367. 47,613. 47,708. 52,118. 56,167. 57,205. 57,490. 57,494. 62,614. 63,038. 63,851. 66,172. 66,616. 67,929. 70,355. 73,523. 76,069. 78,523. 80,073. 82,549. 84,460. 86,765. 86,932. 88,424. 89,317. 89,609 und 92,765.

---

### (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 3. Mai, Abends. Der Kaiser hat nachstehende Proklamation erlassen:

Indem Oesterreich seine Armee in das Territorium des Königs von Sardinien, unseres Verbündeten, eintreten ließ, erklärte uns dasselbe den Krieg. Es verletzt so die Verträge, die Gerechtigkeit und bedroht unsere Grenzen. Alle Großmächte haben gegen diesen Angriff protestirt.

Da Piemont die Bedingungen, die den Frieden sichern sollten, angenommen hat, fragt man sich, was der Grund dieses plötzlichen Einfalles sein könne. Der Grund ist, weil Oesterreich die Dinge bis zu einem solchen Punkte gebracht hat, daß es bis zu den Alpen herrschen oder daß Italien bis zum adriatischen Meere frei sein muß. Denn in diesem Lande ist jeder unabhängig gebliebene Winkel eine Gefahr für seine Macht. Bis jetzt war Mäßigung die Richtschnur meines Benehmens, nunmehr wird Energie mir zur ersten Pflicht; also möge Frankreich sich waffnen und ich sage ganz bestimmt Europa gegenüber, ich will keine Eroberungen, aber ich will ohne Schwäche meine nationale und traditionelle Politik aufrecht erhalten. Ich beobachte die Verträge unter der Bedingung, daß man sie nicht gegen mich verletzt. Ich achte das Territorium und die Rechte der neutralen Mächte, aber ich gestehe laut meine Sympathie für ein Volk, dessen Geschichte mit der unsrigen verschmolzen ist und das unter fremdem Drucke seufzt.

Frankreich hat seinen Haß gegen die Anarchie gezeigt. Es hat mir eine Macht geben wollen, welche stark genug ist, um die Beschützer der Unordnung und die Unverbesserlichen jener alten Parteien, die man unaufhörlich mit unsern Feinden paktiren sieht, ohnmächtig zu machen, aber es hat um deshalb seinem civilisatorischen Berufe nicht entsagt. Seine natürlichen Verbündeten waren stets die, welche die Verbesserung der Menschheit wollen, und wenn Frankreich das Schwert zieht, so geschieht es nicht um zu herrschen, sondern um zu befreien.

Der Zweck dieses Krieges also ist, Italien sich selbst wieder zu geben und nicht es seinen Herrn wechseln zu lassen. Wir werden dann an unsern Grenzen ein freundschaftlich gesinntes Volk haben, welches uns seine Unabhängkeit verdanken wird.

Wir gehen nicht nach Italien, um die Unordnung zu fördern oder um die Macht des heiligen Vaters, den wir auf seinem Throne wieder eingesetzt haben, zu erschüttern, sondern ihn dem fremden Drucke, der auf der ganzen Halbinsel lastet, zu entziehen und zur Begründung der auf befriedigende legitime Interessen gestützten Ordnung beizutragen.

Wir betreten endlich diesen klassischen Boden, der durch so viele Siege verherrlicht ist, um die Fußtapfen unserer Väter wieder zu finden. Gebe Gott, daß wir uns ihrer würdig zeigen!

Ich werde mich bald an die Spitze der Armee stellen.

Ich lasse in Frankreich die Kaiserin und meinen Sohn, unterstützt durch die Erfahrung und die Einsicht des letzten Bruders des Kaisers. Er wird sich der Erhabenheit seines Hauses gemäß zu zeigen wissen. Ich vertraue sie der Tapferkeit der Armee an, die in Frankreich zurückbleibt, um über unsere Grenzen zu wachen, und um den häuslichen Heerd zu beschützen. Ich vertraue sie dem Patriotismus der Nationalgarde an; ich vertraue sie endlich dem ganzen Volke an, welches sie mit derselben Liebe und Ergebenheit umfassen wird, von denen Ich täglich so viele Beweise erhalte.

Also Muth und Einigkeit! Unser Vaterland wird abermals der Welt zeigen, daß es nicht entartet ist. Die Vorsehung wird unsere Anstrengungen segnen, denn Gott hilft denen, die sich auf Gerechtigkeit, Menschlichkeit, Vaterlandsliebe und Unabhängigkeit stützen.

Paris, 3. Mai, Nachmittags 2¾ Uhr. Die Regierung hat durch den Grafen Walewski dem gesetzgebenden Körper nachstehende Mittheilung machen lassen. In Folge des von Oesterreich an Sardinien übersandten Ultimatums, hat der französische Geschäftsträger zu Wien unterm 26. April die Erklärung abgegeben, daß der Einmarsch der Oesterreicher in Piemont einer Kriegserklärung an Frankreich gleich geachtet werden würde. Da die Oesterreicher am 29. einmarschirt sind, so befindet sich folge recht Oesterreich im Kriege mit Frankreich.

Paris, 4. Mai. Der österreichische Gesandte Baron von Hübner hat heute Morgen Paris verlassen.

Bei Abgang der Depesche wurde die 3 pCt. zu 60, 90, Staatsbahn zu 335, Credit mobilier zu 507 gehandelt.

Paris, 4. Mai. Der heutige „Moniteur" enthält: Freiwillige zum zweijährigen Dienst werden von nun an angenommen.

Eine Verordnung gestattet die militärische Stellvertretung auf administrativem Wege mit einer Prämie von 2000 Francs. auf sieben Jahre.

Die Anleihe von 500 Millionen wird als National-Anleihe aufgelegt. Dieselbe wird dreiprocentig zu 60, 50 mit Zinsen vom December, viereinhalbprocentig zu 90 mit Zinsen vom März ab creirt. Ein Zehntel wird bei der Subscription eingezahlt, der Rest in achtzehn Terminen. Der Minister schildert die Lage des Schatzes als vortrefflich; die gegenwärtigen Hilfsquellen, über die er disponiren könne, gestatteten ihm 300 Millionen für den Krieg zu verwenden.

Dem gesetzgebenden Körper wurde gestern ein Gesetzentwurf übergeben Behufs Autorisation zur Aushebung von 140,000 Mann für das Jahr 1860. Das hierzu Erforderliche soll im Jahre 1859 veranlaßt werden.

Eine weitere Vorlage verlangt einen außerordentlichen Credit von 90 Millionen für das Kriegs-Ministerium.

Die Legislative ist bis zum 21. Mai vertagt worden.

Wien, 3. Mai. Das neueste Kriegsbülletin lautet: Das Hauptquartier befand sich am 2. Mai zu Lomella. Die Armee hatte den Vormarsch bis zu den Höhen von Cairo und Candia fortgesetzt. Es haben bisher nur kleine den Oesterreichern günstige Vorpostengefechte stattgefunden.

Der Großherzog von Toscana wird hier erwartet. Die Herzogin von Parma ist in Mantua eingetroffen. Ein piemdntesischer Kommissär sollte in Parma eintreffen.

Venedig, die Provinz Istrien bis Görz werden in Kriegszustand erklärt.

— An heutiger Abendbörse war Staatsbahn matter, Nordbahn fester. Kreditaktien 135,00, Staatsbahn 194,60, Nordbahn 139,30, Nationale 62,50.

— 4. Mai. Die heutige „Wiener Zeitung" enthält eine Note des Grafen Walewski an Herrn von Banneville vom 29. v. M. und eine Note des letztern vom 2. d. Mts. an den Grafen Buol, wodurch der diplomatische Verkehr zwischen Frankreich und Oesterreich abgebrochen wird. Baron von Hübner ist demnach vorgestern auf telegraphischem Wege angewiesen worden, Paris zu verlassen.

Dresden, 4. Mai. Das so eben erschienene „Dresdner Journal" sagt: Wenn die Petersburger Journale den Abschluß eines eigentlichen Offensiv- und Defensiv-Bündnisses zwischen Rußland und Frankreich dementiren, so dürfte doch ein Arrangement zwischen den beiden Regierungen zu dem Zwecke getroffen sein, um Oesterreich nicht siegreich werden zu lassen.

Stuttgart 4. Mai. Die Standesherrn haben in ihrer heutigen Sitzung die Gesetze, die Kriegsbereitschaft betreffend, einstimmig angenommen. Eine patriotische Kundgebung des Fürsten Wallerstein ist mit großem Beifall aufgenommen worden. Es sind mehrere Söhne von Standesherren, so wie viele Gebildete aller Stände in die Armee eingetreten.

---

### Die Stellung Rußlands

in dem gegenwärtigen Zeitpunkt scheint uns vor der Hand nur bis zum Einverständniß, nicht bis zu einem vollständigen Schutz- und Trutzbündnisse mit Frankreich zu gehen.

Bis zum Krimkriege beherrschte Kaiser Nikolaus den monarchischen Contingent unumschränkt, derselbe Despotismus regierte im Innern wie im Aeußeren.

Der Krimkrieg hat dieses Verhältniß wesentlich geändert und der Aggressivkraft Rußlands, die man früher überschätzte, einen tiefen Stoß versetzt. Es ist eine seltsame Eigenthümkichkeit des Schicksals, daß der französisch-kaiserliche Despotismus, der im Innern den russischen übertrifft, im Auslande ganz die entgegengesetzten Erfolge hervorbringen muß, als diejenigen, die er bei sich erzielt; so hat der französische Krieg das, was alle Empörungen und Aufstände im russischen Reiche nicht hervorbringen können, den Anstoß zur Emanzipation der Bauern und zur gänzlichen sozialen wie administrativen Umgestaltung Rußlands, ja zur Preßfreiheit gegeben. — Ein Land, das in diesem Geburtsprozesse sich befindet, wird sehr zögern, ehe es einen neuen Offensivkrieg beginnt; für solchen gehen überhaupt seine Ziele gen Süden und Osten, Konstantinopel und Pecking sind die ewigen Endpunkte russischer Politik. —

Zwar ist Rußland seiner Stellung als Großmacht nach durchweg feindselig gegen Oesterreich und sympathisch für Frankreich. Feindselig gegen Oesterreich gewiß aus vielen Gründen. Rußland hat durch seine Intervention in Ungarn den wankenden österreichischen Thron gerettet und die Revolution zu Boden geschlagen; das Kaiserthum Oesterreich ward zu ewigem Danke verpflichtet; der Dank hat zu schwer gelastet, Fürst Schwarzenberg hat verheißen, daß die Welt über die Undankbarkeit Deutschlands erstaunen werde, seine Nachfolger haben diesen Ausspruch zur Wahrheit gemacht, im Krimkriege ist Oesterreich bis zur letzten Grenze der bewaffneten Neutralität gegangen; solches Gebahren mußte Rußland erbittern und damit zu Frankreich drängen; Rußland ersehnt die Gelegenheit, die österreichische Hassesanleihe mit Wucherzinsen heimzuzahlen!

Jetzt ist die Gelegenheit, die Diplomatie braucht sie nicht erst herbeizuführen, jetzt kann Rußlands Benehmen Oesterreich nöthigen, einen bedeutenden Theil seiner Streitkräfte in denjenigen Theilen der Monarchie, welche einem russischen Angriffe oder russischen Umtrieben ausgesetzt sind, zu halten. Jetzt, wo die Kluft zwischen Polen und Russen bedeutend verringert ist, kann Rußland durch Leitung des Panslavismus und Erhebung des griechischen Kreuzes bei der ungemeinen Geschicklichkeit, die es in der Anfädelung solcher Umtriebe besitzt, die habsburgische Regierungsgewalt an vielen Orten außerhalb Italiens zur größten Aufmerksamkeit wie zu den größten Anstrengungen nöthigen. — Wir zweifeln daher nicht, daß Rußland bald Truppen an Oesterreichs Grenzen schieben und durch diese, Gewehr beim Fuß, die Oesterreicher nöthigen wird, Armeen auf ihrer Seite ebenfalls in Unthätigkeit beharren zu lassen. Rußland wird revolutionaire Umtriebe in Ungarn u. s. w. heimlich mit Geld, Waffen 2c. unterstützen, Rußland wird die Friedensunterhandlungen in den für Oesterreich ungünstigen Momenten des Krieges beschleunigen, in den günstigen dagegen verhindern; Rußland versteht es, bei Einhaltung einer scheinbaren Neutralität die Schwächung desjenigen Theiles, dem man nicht wohl will, herbeizuführen.

Wir glauben daher, daß dergleichen Operationen, die ihm so natürlich sind, von Rußland an Frankreich für den jetzigen italienischen Krieg gerne zugesagt sind, zumal diesen Zusagen wohl, wenn nicht Vergeltungen, so doch Facilitäten im Süden und Osten, entsprechen werden; wir bezweifeln aber, daß Rußland in dem jetzigen localisirten Kriege über diese feindselige Neutralität heraustreten, daß es Oesterreich und hiemit auch Deutschland angreifen wird. Hoffentlich werden Oesterreich und Frankreich, weil beide financiell erschöpft sind, noch in diesem Jahre sich ermüden und den Weg bald suchen wie finden, die italienische Frage zu lösen, wie es mit der orientalischen geschehen. Daß diese Lösung nur einen Spielball für fernere Zeiten liefert, wird den Friedensmachern unerheblich, ja vielleicht gelegen erscheinen!

Wir glauben daher nicht an einen langen, an einen allgemeinen europäischen Krieg. Doch „willst du den Frieden, so rüste den Krieg", sagte der Römer, und daher mögen wir uns für schwere Zeiten, die uns hoffentlich nicht so nahe liegen, als es Vielen scheint, rüsten und stärken, mit ruhiger Besonnenheit die fernen Gewitterwolken im Auge behalten, aber nicht in voreiliger Furcht uns überstürzen. —

---

### Landtags-Verhandlungen.

#### Abgeordneten-Haus.

(45. Sitzung den 4. Mai.)

Beginn der Sitzung 10¼ Uhr. — Präsident: Graf Schwerin. Am Ministertische: v. Auerswald, Flottwell, v. d. Heydt, Simons, v. Bethmann-Hollweg, Graf Pückler, mehreee Regierungs-Commissarien. — Der Präsident theilt die Wiederwahl und den Eintritt des Appellations-Gerichtsraths Schlüter mit, so wie die in der gestrigen Sitzung des Herrenhauses erfolgte Ablehnung des § 1 des Gesetzentwurfs, betreffend die Uebernahme der Zinsgarantie für die Sechs Mill. Anleihe der Rhein-Nahe-Bahn und die darauf erfolgte Erklärung der Regierung. — Das zu dem Gesetzentwurf über das eheliche Güterrecht in Westphalen gestellte, bereits mitgetheilte Amendement Plaßmann-Rohden wird bei nochmaliger Abstimmung wiederholt, und darauf der ganze Gesetzentwurf mit diesem Amendement angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der sechste Petitionsbericht der Gemeinde-Commission. Der Magistrat zu Ratibor hat in einer Petition die Vermittelung des Hauses bei der Regierung dafür nachgesucht, daß die Privat-Eisenbahn-Beamten nicht als Staatsbeamte im Sinne des Gesetzes vom 11. Juli 1822 angesehen werden mögen. Die Commission schlägt Tagesordnung vor; Abg. Wachler beantragt in einem Amendement ebenfalls Tagesordnung, will aber gegen die Regierung zugleich die Erwartung ausgesprochen wissen, „daß davon Abstand genommen werde, außer den Königl. Eisenbahn-Directionen auch alle übrigen Beamten der unter Staatsverwaltung stehenden Privat-Eisenbahnen als Staatsdiener anzustellen."

Das Wachlersche Amendement wird abgelehnt; außer dem Abgeordneten Wachler erheben sich nur wenige Mitglieder dafür. Der Commissions-Antrag ist damit angenommen.

Eine Petition mehrerer schlesischen Landgemeinden beantragt Erlaß einer Landgemeinde-Ordnung. Die Commission will dieselbe der Regierung als Material bei Revision der Gemeinde-Ordnung überreichen. Abgeordneter v. Rosenberg-Lipinsky für den Commissionsantrag, da die Revision der Landgemeinde-Ordnung und des ländlichen Armenwesens eines der dringendsten Staatsbedürfnisse sei. Selbstständigkeit sei die Grundlage jeder gesunden Entwickelung; Selbstständigkeit der Gemeinden sei eine Art moralischer Landwehr; sie mache es dem Staate möglich, alle Feinde niederzuwerfen, er komme von Osten oder Westen. (Bravo!) Erst wenn eine Gemeinde-Ordnung vorhanden, würden die Wahlen wahrhaft frei sein, gleichviel, ob sie öffentlich oder geheim stattfänden; ohne Einflüsse von außen würde man wahrhaft conservative Wahlen haben. (Bravo!) — Abgeordneter Reichensperger (Cöln) beantragt Tagesordnung.

Die Abgg. Fliegel und Matthis sprechen für den Commissions-Antrag; Abg. v. Grävenitz dagegen. Die Abgg. Lette, v. Sänger, Wentzel verzichten auf das Wort. Abg. v. Vinke (Ollendorf) als Berichterstatter befürwortet den Commissions-Antrag. Die Tagesordnung wird abgelehnt; dafür die Katholiken, die Fraktionen Blankenburg und Arnim und ein Theil der Fraktion Pückler. Der Commissions-Antrag wird darauf mit sehr großer Majorität angenommen. Dafür die ganze die ganze rechte Seite des Hauses, die Polen, v. Rosenberg-Lipinski, v. Unruh-Bomst, du Vignau.

Der Magistrat der Stadt Schweidnitz beantragt die Verwendung des Hauses für die ortsstatutarisch von ihm beschlossene Verpflichtung der Pensionaire mit Pension unter 250 Thlrn. zur Zahlung des Einzugsgeldes. Die Commission empfiehlt Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung. — Der Uebergang zur Tagesordnung wird vom Hause angenommen.

Bei der Petition westpreußischer Rittergutsbesitzer wegen gleichmäßiger Vertretung auf den Kreistagen beantragt die Commission Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung als Material bei der demnächstigen Revission. Der Referent erklärt, daß die Commission diese Petition durch den Beschluß des Hauses vom 15. April c. für erledigt erachte und die Petition der Regierung nur noch als Material überweisen wolle. Da über diesen Antrag zwischen dem Präsidenten und dem Referenten eine Meinungsverschiedenheit entsteht, so erklärt der Vorsitzende der Commission Abgeordneter Grabow, daß er den Commissions-Antrag aufrecht erhalte. Abgeordneter v. Weiher beantragt Uebergang zur Tagesordnung. Er hält es zwar für wünschenswerth, daß dem Bauernstande eine ausgedehntere Vertretung auf den Kreistagen zugewilligt werde, aber nicht für nothwendig; er weist den Vorwurf, daß die Ritterschaft Sonderinteressen verfolge, zurück; dieselbe vertrete die Interessen des Bauernstandes häufig mit Hintansetzung ihrer eigenen Interessen. — Der Commissions-Antrag wird nach Ablehnung der Tagesordnung vom Hause angenommen.

Eine Anzahl von Petitionen betrifft das Einzugsgeld; es wird einestheils die Emanirung eines Gesetzes beantragt, durch welches den Ortschaften des platten Landes das Recht zur Erhebung eines Einzugsgeldes gestattet werde, andererseits um Aufhebung des Einzugsgeldes in den Städten petitionirt. Die Comm. beantragt bei den Petitionen des zuerst angegebenen Inhalts Tagesordnung und schlägt ferner vor: „die Petitionen wegen Aufhebung des Einzugsgeldes im Allgemeinen der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen." Ein Amendement des Abg. Hartmann will die Petitionen über das Einzugsgeld in den Städten der Regierung zur nochmaligen Erwägung überweisen und dabei die Erwartung aussprechen, daß die Regierung baldmöglichst eine Gesetzvorlage einbringen werde, durch welche die zur Sprache gebrachten unbestreitbaren Nachtheile und Gefahren für die ländlichen Ortschaften beseitigt werden." Abg. Naumann (Polen) schlägt eine motivirte Tagesordnung vor „in Erwägung, daß durch die vorliegenden Petitionen angeregte Frage bei der Gemeinde-Verfassung ihre Erledigung finden wird."

Das Naumann'sche und Hartmann'sche Amendement werden abgelehnt, der Comm.-Antrag mit großer Majorität angenommen. (Dafür die Fraktion der Rechten, einige Katholiken, Prinz Schönaich-Carolath, v. Unruh-Bomst.

Eine Petition aus Ohra bei Danzig gleichen Inhaltes wird hinsichtlich des Einzugsgeldes der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, hinsichtlich des Hausstandsgeldes durch Uebergang zur Tagesordnung beseitigt.

Die Commission für Handel und Gewerbe hat in ihrem dritten Petitionsbericht für die Petitionen von Seidenwebern und deren Innungen vom linken Rheinufer, so weit sie das Verhältniß der Meister zu ihren Gesellen betreffen, motivirte Tagesordnung beantragt; bei dem auf die Quittungsbücher bezüglichen Petitum wird Ueberweisung an die Staatsregierung zur Berücksichtigung empfohlen.

Beim Uebergang zum nächsten Gegenstande der Tagesordnung bemerkt Präs. Graf Schwerin: die Minister könnten wegen eines Conseils nicht länger der Sitzung beiwohnen; dennoch möge man in der Tagesordnung weitergehen, so weit das ohne Anwesenheit der Minister thunlich sei. — Aus dem dritten Petitionsbericht der Justizcomm. giebt nur die Petition von **Rechtsanwälten aus Danzig** wegen Abänderung der Competenzconflicts-Gesetzgebung zu einer Diskussion Anlaß. Die Comm. hat eine motivirte Tagesordnung beantragt, worin die Revision der Gesetzgebung über die Beschränkung des Rechtsweges als dringend nothwendig bezeichnet und daneben hervorgehoben wird, daß die Regierung bereits mit dem Entwurf einer Vorlage beschäftigt ist.

Abg. v. Roenne (Westhavelland): Bei der Budgetberathung habe der Justizminister zwar eine Revision der materiellen Competenzconfliktgesetzgebung zugesagt, aber nicht eine Reform des Competenzconfliktshofes. Dieser Gerichtshof sei mit Art. 96 der Verfassung nicht im Einklange. Der Art. 96 habe einen Competenzconfliktshof im Auge, der noch in Folge eines besondern Gesetzes zu bilden sei. Gegen die Mitglieder des Competenzconfliktshofes wolle er keinen Tadel aussprechen. Zwar sei das Gesetz vom 8. April 1847 ein Fortschritt, weil es eine besondere Behörde einsetze, während früher der Justizminister und Ressortminister die Competenzconflikte entschieden. Der Competenzconfliktshof heiße zwar ein Gerichtshof, sei aber ein solcher nicht. Einmal seien seine Mitglieder nicht auf Lebenszeit ernannt, sondern nur so lange Mitglieder des Competenzhofes, als sie Mitglieder des Staatsrathes sind; Richter seien aber nach der Verfassung nur Leute, welche auf Lebenszeit als Richter angestellt werden. Sodann sei nach der Verfassung ein Gerichtshof nur eine solche Behörde, bei der ein gehöriges richterliches, öffentliches und mündliches Verfahren stattfinde; ein solches gebe es beim Competenzconfliktshofe nicht. Er sei nicht der Ansicht, daß man einen Competenzconfliktshof entbehren könne; doch müsse derselbe verfassungsmäßig eingerichtet sein. Regel müsse sein, daß in dubio alle Streitsachen vor die Gerichte gehörten, die Ausnahmefälle müßten selten sein. Ob solche Fälle vorlägen, müsse ein wirklicher Gerichtshof entscheiden. — Der Commissions-Antrag wird darauf ohne Abstimmung angenommen.

17 Petitionen katholischer Geistlichen der Provinz Schlesien beantragen Regulirung der schlesischen Zehntverhältnisse. Mit Rücksicht darauf, daß die Regierung eine gesetzliche Regelung vorgeschlagen, wird motivirte Tagesordnung von der Commission beantragt. Diese Frage hat, wie der Präsident bemerkt, das Haus schon mehrfach beschäftigt. Nach einer kurzen Diskussion, an der sich die Abgg. v. Vincke (Ollendorf) Osterrath und Ambronn als Berichterstatter betheiligen, wird der Commissions-Antrag angenommen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der vereinigten Gemeinde- und Agrar-Commission über die Petition von Gutsbesitzern und Geistlichen des Dramburger Kreises, betreffend die Wegebaupflicht. — Der Antrag der Commission auf Tagesordnung wird ohne Discussion angenommen. — Damit schließt die Sitzung um 2¾ Uhr. Nächste Sitzung: morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Erledigung der heutigen.

## Herrenhaus.

(19. Sitzung, den 4. Mai.)

Beginn der Sitzung 12¼ Uhr. Präs. Prinz Hohenlohe. Am Ministertisch: Graf Pückler, v. Patow, v. d. Heydt und mehre Regierungs-Commissarien. Das Haus ist schwach besetzt. — Auf der Tagesordnung steht der sechste Bericht der Petitions-Commission über mehre gegen die Kreisstandschaft der **jüdischen Rittergutsbesitzer** gerichteten Petitionen. Die Comm. beantragt, die Petitionen der Regierung mit dem Antrage auf Abhülfe zu überweisen, weil der Inhalt des Rescripts vom 26. Februar d. J. mit den bestehenden Gesetzen in Widerspruch stehe. — Von den Herren v. Brünneck, Graf York, Hasselbach, Groddeck u. Beyer wird der Antrag auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung gestellt, erhält indeß nicht die genügende Unterstützung. — Der Berichterstatter Dr. v. Daniels befürwortet den Antrag der Comm., die nicht von persönlichen Antipathieen, sondern von der Sympathie für die Integrität der organischen Institutionen des christlichen Staats ausgegangen sei. Da die Stimme des Landes vernehmlich genug sich geäußert habe, so beschränke er sich auf die Untersuchung des Rechtsbodens, und da finde er, daß das Rescript des Minist. Flottwell mit dem bestehenden Rechtszustande nicht harmonire.

Es haben sich zahlreiche Redner zum Wort gemeldet. — Zunächst spricht Herr v. Kleist-Retzow für den Commissions-Antrag. Sollten die Juden Mitglieder unserer ständischen und provinzialständischen Corporationen sein? Diese Frage sei an sich unabhängig von der Bedeutung und dem Werth, welchen wir den Juden überhaupt beilegen. Gott habe die Juden zu Trägern seiner Offenbarung gemacht; auch uns sei das Heil von ihnen gekommen. Daraus folge aber noch nicht, daß die Juden Antheil haben dürfen am Regiment über Christen. Die Frage lasse sich ihrer rechtlichen Beziehung nach von zwei Seiten betrachten: von der Seite der Gesetzgebung betreffend die Verhältnisse der Juden und von der Seite der Gesetzgebung über die ständischen Verhältnisse; von beiden Seiten betrachtet sei aber die Frage zu verneinen. Man dürfe die Juden nicht aufnehmen in christliches Regiment; dem widerspreche sowohl die ständische Gesetzgebung, als auch das Gesetz vom 30. März 1847, betreffend die Verhältnisse der Juden. Was den Art. 12. der Verf. anlange, so könne er dem Referenten zwar nicht zugeben, daß der Begriff der staatsbürgerlichen Rechte so eng zu fassen sei, wie jener dies gethan. Aber auch schon jener Art. 12. spreche aus, daß, wo zu den staatsbürgerlichen Rechten entsprechende Pflichten gehörten, zu deren Ausübung des Christenthum gehöre, der Genuß der Rechte von der Ausübung der Pflichten abhängig sei. Art. 12. sichere den Personen ihre Freiheit, Art. 14. aber sichere die objectiven christlichen Einrichtungen im Staate. Deshalb seien die Juden ausgeschlossen von obrigkeitlichen Aemtern. Die Kreistage aber seien zusammengesetzt aus lauter obrigkeitlichen Aemtern, aus den Rittergutsbesitzern, den Vertretern der ländlichen Polizeigewalt, aus den Magistraten der Städte und aus den Dorfrichtern, den Schulzen. Art. 12. enthalte nach der Ansicht der Regierung, wie nach der des Obertribunals, nur ein allgemeines Princip, aber keinen legislativen Inhalt.

Es handle sich um die Frage, ob jüdisch oder christlich; das heißt ob unterthan der Selbstgerechtigkeit und dem Egoismus, oder untergeben dem Willen, dem Gebot, der Gnade Gottes. Im Jahre 1848 seien die Wogen der Revolution hoch gegangen; damals sei es der Zweck der Revolution gewesen den preußischen Staat als einen christlichen zu beseitigen; dieser Zweck sei allerdings nicht erreicht worden, Dank hauptsächlich den Männern, die damals der König in seinen Rath berufen; aber die damals gezogenen Wechsel würden gegenwärtig honorirt. Man greife die städtischen Corporationen an, weil man kein Herz für sie habe. Es handle sich darum, ob Geldherrschaft und Mammonsdienst in unserem Staate Platz greifen solle. Wenn man die Autorität der Kreiskorporationen schwäche, so isolire man auch das Königthum. Die Regierung solle eine Gesetzesvorlage in ihrem Sinne zur Regelung der Frage einbringen; das Herrenhaus werde dann seine Schuldigkeit zu thun wissen (lebhaftes Bravo!)

Oberbürgermeister Hasselbach: Er habe den Bericht der Commission wiederholt durchgelesen, ohne ihn verstehen zu können; desto deutlicher sei das Rescript. Die Kreis- und Provinzial-Ordnungen seien durch das Gesetz von 1850 aufgehoben, und nicht pure wieder hergestellt worden, sondern mit dem Zusatz: insoweit sie nicht mit der Verfassung in Widerspruch sind. Was hätten denn die Kreistage außer ihren gewöhnlichen Functionen noch so Wichtiges zu thun? Pferde anzukaufen? Nun, dazu könnten die Juden als Kreisstände mithelfen, ohne daß der christliche Staat verletzt würde. Die Juden kämen als Kreisstände gar nicht dazu, obrigkeitliche Rechte zu üben. Man sage vielleicht, sie könnten Kreisdeputirte werden. Nun, die Juden könnten ja auch als Bürger in den Städten Stadtverordnete werden, nicht jeder Stadtverordnete könne aber Bürgermeister werden. Der Bericht der Commission habe auf ihn den Eindruck gemacht, als habe man sich bemüht, klares Recht künstlich zu deuten. Er sei daher gegen den Antrag der Commission.

Graf Arnim-Boytzenburg: Man möge über die Rechtsfrage denken wie man wolle, die Wahrnehmung sei wohl von allen gemacht worden, daß die Anordnung der Regierung einen sehr lebhaften weit verbreiteten Widerstand in den zunächst betroffenen Kreisen gefunden habe.

Er hätte gewünscht, daß die Regierung erst die ständischen Korporationen zu Rathe gezogen hätte, der jetzige unerwünschte Zustand wäre dann vermieden worden. So eilig habe man es doch nicht gehabt. Nachdem die Sache zehn Jahre lang in der Schwebe gewesen, ohne daß sich eine allgemeine Bekümmerniß gezeigt hätte, konnte man füglich noch einige Zeit warten. In der Sache gebe er der Commission Recht, wenn auch die Fassung des Antrages eine andere mildere hätte sein können, da man nicht unbedingt sagen könne, daß die Regierung juristisch im Unrecht sei. — Die Regierung habe sich gegen die Kreistage wegen der bekannten Proteste sehr scharf geäußert. Er könne ein Menschenalter lang auf die Zeit zurückblicken, wo er Landrath gewesen und seitdem habe er vielfache Erfahrungen gemacht und müsse nach seiner innigsten Ueberzeugung gestehen, er habe es nie bezweifeln hören, daß die Kreiscorporationen das Recht hätten gegen Verfügungen der Administrativbehörden, selbst der höchsten, Beschwerde bei der Krone vorzubringen (lebhaftes Bravo), gegen Verfügungen zumal, die ihre eigne Zusammensetzung beträfen. Ob dies Recht etwa mit Ministerial-Bescheiden ein Ende erreicht haben soll? Was der Hochselige König über das Petitionsrecht der Kreisstände festgesetzt, — der Prinz-Regent werde es gewiß heilig halten. (Bravo!)

Graf Rittberg beschränkt sich auf einige aphoristische Bemerkungen. (Es herrscht sehr große Unaufmerksamkeit, das Haus löst sich in conversirende Gruppen auf.) Eine gesetzliche Regelung halte er übrigens ebenfalls für nöthig, denn es könnte ja der Fall eintreten, daß man in sechs Monaten ein neues Ministerium erhielte. (Rufe: sehr wohl, sehr wohl!) und dieses die Frage wieder entgegengesetzt entschiede. —

Die Minister v. Auerswald und Simons erscheinen, etwas später Fürst Hohenzollern. — Prinz Hohenlohn übernimmt wieder den Vorsitz. — Ein Antrag auf Vertagung wird abgelehnt. —

Ein Amendement des Dr. v Zander schlägt vor: die Petitionen der Staatsregierung mit dem Antrage zu überweisen, der weiteren Ausführung des Ministerial-Reskripts vom 16. Februar d. J. bis zur Regelung des Gegenstandes im Wege der ordentlichen Gesetzgebung Anstand zu geben. Das Amendement wird ausreichend unterstützt.

Baron v. Senfft-Pilsach für den Commissions-Antrag. — Er beklage, daß bei einer so wichtigen Debatte nicht einmal der Ressortminister anwesend sei. Er citirt endlich Worte des Prinz-Regenten, die derselbe bei der Eröffnung des Landtages gesprochen, wird darin aber vom Präsidenten unterbrochen, der dies dem Brauche des Hauses gemäß für unzuläßig erklärt. —

Min. f. l. A. Graf Pückler bittet die Abwesenheit des Ministers des Innern nicht als aus Mangel an Aufmerksamkeit gegen das Haus hervorgehend anzusehen. Der Minister des Innern sei in dreifacher Weise in Anspruch genommen worden: durch die Sitzungen beider Häuser und durch ein Ministerconseil, dessen Wichtigkeit unter den gegenwärtigen Umständen man wohl nicht verkennen werde. Bei der Untheilbarkeit seiner Person sei die Anwesenheit des Ministers im Hause daher unmöglich gewesen. — Es wird Schluß der Debatte beantragt, aber abgelehnt; der Reg.-Commissar für den Minister des Innern hat sich zum Worte gemeldet und nunmehr wird der Antrag auf Vertagung der Debatte angenommen. Die nächste Sitzung wird auf den Wunsch mehrerer Mitglieder auf morgen 10 Uhr angesetzt, und der Präsident fordert das Haus auf, in beschlußfähiger Anzahl zu erscheinen. Tagesordnung für morgen: Budgetberichte und Fortsetzung der heutigen Debatte. Auch zeigt der Präsident an, daß morgen eine Mittheilung der Regierung erfolgen wird. Schluß der Sitzung 4 Uhr.

## Deutschland.

**Berlin**, 4. Mai. Die Abreise Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin von Preußen über Köln nach Koblenz ist auf heute Abend 6½ Uhr angeordnet.

— Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Marie von Rußland, verwittwete Herzogin von Leuchtenberg, trifft heute, von München über Dresden kommend, auf der Rückreise nach St. Petersburg hier ein, wird im russischen Gesandtschaftshotel absteigen und einige Tage hierselbst verweilen.

— Das heutige Bülletin über das Befinden Alexander von Humboldts lautet: „Die Kräfte sind sehr gesunken; der Zustand in hohem Grade bedenklich."

Gegen Mittag des gestrigen Tages befand sich der Kranke zwar um Vieles besser, doch waren die Kräfte sehr gesunken und der Zustand in hohem Grade bedenklich. Das heute ausgegebene ärztliche Bülletin lautet: Die Nacht ziemlich ruhig; die Schwäche sehr groß.

**Berlin**, 2. Mai. (K. Z.) Die Aufstellung der russischen Armee-Corps an der galizischen Grenze wird bald eine offizielle Thatsache sein. Die Maßregel ist auch schon vor einiger Zeit den verschiedenen großen Höfen als bevorstehend angezeigt worden. Es hieß, daß die Aufstellung von 50,000 Mann Statt finden würde. Es hatte heute verlautet, aber noch nicht in bestimmter Weise, daß die russischen Truppen heute den Dniepr überschritten hätten. In Bezug auf Deutschland sollen bekanntlich, so lange der deutsche Bund in seiner gegenwärtigen Stellung verharre, beruhigende Versicherungen gegeben worden sein. Bei den übermorgen oder am Donnerstag gelegentlich der Anleihe erwarteten Erklärungen der Regierung wird vielleicht auch dieser Punkt berührt werden. Es steht übrigens, wie man in Abgeordneten-Kreisen versichert, in Folge der Anleihe-Vorlage eine eingehende Debatte zu erwarten, in welcher mehrere Abgeordnete das Wort nehmen werden. Herr v. Vincke, der jetzt etwas unwohl ist, wird hoffentlich bis dahin wieder hergestellt sein. Eine große Majorität wird die Politik der Regierung billigen.

**Berlin**, 4. Mai. Wie die „Nat.-Z." erfahren hat, herrscht in den Bureaux der Admiralität eine außerordentliche Thätigkeit, zu welcher die politischen Vorgänge Anlaß gegeben haben. Wir wollen wünschen, daß es der neuen Marineverwaltung, die entschlossen zu sein scheint, mit äußerster Anstrengung frühere Unterlassungen gut zu machen, gelingen möge, in möglichst kurzer Zeit das nothwendige Material zum Schutz der Küsten herzustellen.

**Breslau**, 4. Mai. Man schreibt der „Schl. Z." aus der Provinz: Im Falle eines ernstlichen Krieges wollen die höheren Stände Schlesiens, d. h. der Adel und der wohlhabende Bürgerstand, der nicht zu den Fahnen eingezogen wird, ganz wie im Jahre 1813, nur in größerem Maßstabe, ein Freicorps bilden, in welchem Jeder sich selbst und seinen Pacholken, d. h. Burschen equipiren und erhalten soll; die Führung desselben soll oder wird, in der Voraussicht nämlich, daß das Corps nicht zu gering würde, dem Herzog Eugen von Württemberg auf Carlsruh, zuletzt Brigadier der Cavallerie in Breslau, angeboten werden, einem Herrn, der sich sowohl durch seltene Liebenswürdigkeit als durch militairische Talente — weder Fatiguen noch Hindernisse kennend — auszeichnet. Ein Edelmann in Niederschlesien hat bereits in dieser Voraussicht einhunderttausend Thaler angeboten, und bei der großen Wohlhabenheit vieler unserer Magnaten und Kaufleute würde ein günstiges Resultat außer Zweifel stehen.

**Wien** 2. Mai. (Schl. Z.) Seit drei Tagen giebt sich in Wien ein auffallender Mangel an Scheidemünze kund. Es ist dahin gekommen, daß die Guldennoten nach einer aus dem J. 1848 herübergekommenen Tradition in halbe und Viertelstücke zerschnitten werden mußten, um im Kleinverkehr Kauf und Verkauf vermitteln zu können. Die Regierung hat deshalb im heutigen Abendblatt der Wiener Z. eine Bekanntmachung erlassen, laut der sie solche Bruchtheile von Noten von der Annahme bei

den Staatskassen ausschließt. Damit ist dem Mangel wohl nicht abgeholfen, aber der Umfang der Zertheilung einigermaßen in Schranken gewiesen. Uebrigens sollen noch im Laufe dieser Woche Münzscheine zu Viertelgulden ausgegeben werden, um die Operationen des Kleinverkehrs zu ermöglichen.

## England.

London, 2. Mai. Die „Times" ist der Meinung, daß England jetzt ernstlichst auf seine Selbstvertheidigung bedacht sein müsse. Sie ist daher sehr erfreut, daß eine königliche Proclamation erschienen ist, wodurch tüchtige Seeleute von 20—45 Jahren aufgefordert werden, sich für ein Handgeld von 10 L. anwerben zu lassen; ungeübte Seefahrer erhalten 5 L., Landratten nur 40 Shilling. Die Zahl der neuen Matrosen soll auf 10,000 gebracht werden, und die Times hofft, daß es bei der jetzigen guten Fürsorge für die Seeleute der Marine nicht an Anmeldungen fehlen werde. Die Rheder die durch Mangel an Schiffsvolk in Nachtheil kämen, müßten bedenken, daß eine kräftige Kriegsflotte zum Schutze der Rhederei unentbehrlich sei. Herr Roebuck donnerte in Sheffield für nichts so laut, als für eine furchtbare Canalflotte.

— Der Pariser Times-Correspondent berichtet, daß Sardinien Schritte in Madrid gethan habe, um Spanien zur Theilnahme am Kriege zu bewegen. Die Regierung sei aber entschlossen, vor der Hand Spaniens Neutralität im Kriege zu bewahren. Die öffentliche Meinung in Spanien sei jedoch für Sardinien und würde mit Vergnügen ein spanisches Hülfscorps zu dem sardinisch-französischen Heere stoßen sehen. Die spanische Regierung soll dem Papste eine Zuflucht auf den balearischen Inseln angeboten haben.

## Frankreich.

Paris, 2. Mai. Der Herzog von Malakow wird nächsten Mittwoch, übermorgen, hier erwartet. — Die Herzogin von Parma, die ihr Land verlassen hat, soll, so sagt man hier, sich nicht auf österreichisches Gebiet begeben haben, und zwar auf den Wunsch ihres Bruders, des Herzogs von Bordeaux, der, wie in legitimistischen Kreisen erzählt wird, nicht wolle, daß sie während des Krieges in dem Gebiete des Gegners von Frankreich verweile. — Die Straßen durch Piemont sind jetzt für Reisende vollkommen gesperrt. Um von Mailand nach Paris zu gehen, muß man den Weg über Luzern, Basel und Straßburg einschlagen.

— Die zu Paris wohnenden italienischen Flüchtlinge vereinigten sich zu patriotischen Beiträgen für Italien, und Herr Legouvé von der französischen Akademie eröffnet eine Subscriptions-Liste an deren Spitze er sich mit 1000 Fr. stellt. Indem das „Siecle das Schreiben des Herrn Legouvé veröffentlicht, fordert es seine Mitbürger, Arbeiter, Bürger, Kaufleute, Beamte, Gewerbsmänner, Advocaten, Aerzte, Kinder und Greise auf, zu unterzeichnen, um zu beweisen, daß Paris noch fühlt für diejenigen, welche die Unabhängigkeit und Freiheit wollen. — General Herbillon, welcher zum Ober-Commandanten von Genua ernannt wurde, reist morgen dahin ab. Er wird dieselben Functionen haben, wie General Larchey während des Krim-Krieges zu Konstantinopel.

## Italien.

Der Großherzog von Toscana wird sich, dem Vernehmen nach, von Bologna bis zum Ende des Krieges nach Baiern zurückziehen. Die Triumvirn der provisorischen Regierung in Toscana, Cavaliere Ubaldino Peruzzi, Vicenzo Malenchini und Artillerie-Major Dranzini, hatten bekanntlich den König von Sardinien zum Diktator ausgerufen; die sardinische Regierung hat jedoch, wie aus Turin, 29. April, der Independance Belge berichtet wird, nur das Protectorat und, damit in Verbindung, die Führung der Armee und die Leitung der Sicherheitsbehörden übernommen.

— Aus Chambery, 29. April, wird der Independance Belge geschrieben, daß die Durchmärsche französischer Truppen auf der Victor-Emanuel-Bahn mit ununterbrochener Eile fortdauern und täglich von drei zu drei Stunden unabsehbare Züge von Mannschaft und Proviant durchgehen. Das erste Detachement, welches den Mont Cenis passirte, hatte sehr schlechtes Wetter. Chambery wimmelt von Fremden. In Chambery wie in Genua ist der Jubel über die Ankunft der Franzosen unerschöpflich; sogar diejenigen Blätter Savoyens, die bisher gegen den Krieg eiferten, reden jetzt entschieden für die Unabhängigkeit Italiens.

— Die Oesterreicher haben, wie bereits gemeldet, Novara besetzt. Der Ticino wurde 15 Wegstunden oberhalb seiner Mündung bei Pavia von 20 Bataillonen und 8 Batterieen überschritten, während andere Colonnen gleichzeitig in Stresa und Arona, also oberhalb des Ausflusses des Ticino aus dem Lago Maggiore, auf sardinisches Gebiet übergesetzt wurden. Zur Orientirung muß bemerkt werden, daß Cussalo, wo die Oesterreicher von Abbiate Grasso aus einrückten, ein Dorf bei Vigevano ist, das zur Provinz Novara gehört. Vigevano hat 15,000 Einwohner, liegt an der Mora, ist Sitz eines Bischofs und hat Stadtmauern. Abbiate Grasso, wo die Oesterreicher den Ticino überschritten, ist ein großes lombardisches Dorf. Arona ist eine befestigte sardinische Stadt am Lago Maggiore und 16 Wegstunden von Novara entfernt. Vespolato, wo die Oesterreicher zuerst ihre Vorposten aufstellten, liegt 7 Stunden von Novara. Mortara, wohin ein anderes österreichisches Corps sich wandte, liegt 20 Kilometres südlich von Novara. Von hier rückte Radetzki bekanntlich am 20. März 1849 nach Novara. Die Oesterreicher scheinen übrigens nicht am Ticino, sondern am Po zwischen Pavia und Piacenza ihre Hauptkraft entwickeln zu wollen. Aber die wenigen Tage, welche zwischen Uebergabe des letzten Ultimatums in Turin und dem Uebergange auf sardinisches Gebiet verflossen, haben es den Franzosen möglich gemacht, den größten Theil der ihrer Armeecorps der italienischen Armee auf den Kriegs-Schauplatz zu werfen und in die Operations-Linien einzureihen. Von beiden Seiten scheint man sich zu einem Kampfe in den Ebenen bei Alessandria und Marengo vorzubereiten, um so den Feldzug mit einer großen Völkerschlacht zu eröffnen.

## Spanien.

Madrid, 30. April. Heute verlangte die Regierung von den Cortes die Ermächtigung, die Armee bis auf 100,000 Mann zu erhöhen, um während des italienischen Krieges die Neutralität behaupten zu können.

## Danzig, den 5. Mai.

* (Zur Marine.) Auf der hiesigen königlichen Werft herrscht gegenwärtig große Thätigkeit, da sämmtliche Schiffe möglichst schleunig in Dienst gestellt werden sollen, die Arbeitszeit sind demnach entsprechend vermehrt, und wird in Kürze der größte Theil unserer Kriegsschiffe auf der hiesigen Rhede sich befinden.

Die Fregatte „Thetis" hat ihre Reparatur fast vollendet, ebenso erwartet die Schraubencorvette „Arcona" in einigen Wochen die Ankunft der beiden Cylinder, welche als Ersatz für die bei der Probe der Maschine allhier unbrauchbar gewordenen von der Gesellschaft Cockerill zu Lüttich geliefert werden müssen. Die Dampfcorvette „Danzig" und Segelcorvette „Amazone" werden ebenfalls ausgerüstet, um in Dienst gestellt zu werden. Die Maschine des Dampf-Aviso „Loreley" ist in diesen Tagen angekommen und wird selbiges Schiff in höchstens 14 Tagen vom Stapel laufen um auf das baldigste verwendet werden zu können. Zur Verstärkung des Matrosencorps sollen noch 500 seedienstpflichtige Matrosen eintreffen und auf die resp. Schiffe vertheilt werden.

* (Zur Marine). Sr. Majestät Schoner „Hela" unter Kommando des Lieutenant zur See I. Klasse Hr. Klatt, ist heute Vormittags 9 Uhr aus dem Hafen von Neufahrwasser in See gegangen um eine Kreuzfahrt in der Ostsee zu machen.

* Der Discont der Königl. Bank ist heute von 4 auf 5 pCt. erhöht worden.

Gumbinnen 1. Mai. (Pr. Z.) Obgleich das ostpreußische ebene Terrain dem Eisenbahnbaue sehr günstig ist, so haben die Unternehmer doch manche Schwierigkeiten zu überwinden. Bei Untersuchung des Baugrundes behufs Aufführung eines Durchlasses in der Nähe des Bahnhofes z. B. fand man diesen so moorhaltig, daß alle Versuche, hier einen Rost zu legen, aufgegeben werden mußten, indem 15-, selbst 22füßige Pfähle nach einigen Rammschlägen in die Tiefe sanken. Bei dieser Arbeit sind circa 6 bis 8 Fuß unter der Erdoberfläche mächtige Eichenäste ausgegraben worden, deren Holz, ausgenommen die Oberfläche, hart wie Eisen ist. Der Bau der Bahnhofsgebäude soll in diesen Tagen beginnen und sind für Wagen- und Lokomotivschuppen &c. Unternehmer bereits ermittelt. — Der Präsident von Byern soll die Absicht haben, „den Lasten seines Amtes zu entsagen und sich au sein Gut zurückzuziehen."

Löbau, Eine Stunde von hier liegt das Dorf Rosenthal, in welchem ein Schäfer mit seiner zweiten jungen Frau nicht grade in idyllischen Verhältnissen lebte. Eifersucht von Seiten der Frau, von der wir nicht wissen, ob sie begründet war, führte manche stürmische, leidenschaftliche Scene herbei, die bei dem in wilden Flammen hervorbrechenden Jähzorn des Mannes oft in Thätlichkeiten ausartete und am vorigen Sonntag in einer blutigen Katastrophe ihren Abschluß fand. — Als die Kinder des Schäfers, ein erwachsener Sohn und eine ebenfalls schon erwachsene Tochter nach beendetem Gottesdienste aus der Kirche nach Hause kamen, fanden sie die Stube leer und Vater und Mutter, die zu Hause geblieben waren, abwesend. Als nach längerer Zeit die Mutter noch immer nicht erschien, wurde der Argwohn in ihnen rege, daß derselben etwas Böses zugestoßen sein könnte und sie fingen an dieselbe zu suchen. Ein Nachbar fand die Frau endlich auf dem Boden liegend, aber als Leiche, den Kopf mit Wunden bedeckt, um ihren Hals ein Tuch geschnürt. Der Schäfer eilte während dieser Zeit auf das Feld zu der Heerde, welche von seinem jüngeren Sohne gehütet wurde. Seine Kleider waren mit Blut befleckt, er wußte es nicht; blitzte ihm vielleicht die kindliche Stimme seines Kindes schon jetzt wie ein Strafgericht Gottes durch seine Seele, als sie ihm ängstlich zurief: Aber Vater, du bist ja ganz blutig, du hast gewiß wieder die Mutter geschlagen, laß mich nach Hause gehen! — Wer weiß, es aber in seiner Antwort lag nichts von Alledem. Sei stille, Junge! ich habe ein Kalb geschlachtet, sagte er, und war es die marternde Qual des Schuldbewußtseins, oder konnte er den Anblick des Kindes nicht ertragen, unbewußt mit tausend unsichtbaren Fäden zog es ihn an den Ort der Unthat zurück. Hier hatte sich jedoch die Scene geändert, die That war ruchbar geworden, schimpfende Männer, den Thäter verwünschende Frauen umlagerten das Haus. Dorthin konnte er nicht mehr; er mußte sich verbergen. Auf einem Heuboden kroch er tief ins Heu hinein. Aber auch jetzt keine Ruhe. Als endlich die Männer, welche ihn suchten, auch auf den Boden kamen, stellte er sich ihnen von selbst entgegen; geht nur, geht, ich komme schon, ich will zum Pfarrer. Man steigt vom Boden, wildes drohendes Geschrei von der aufgeregten Menge empfängt sie. Unter dem Schutz einiger Männer kommt er in die Wohnung des Pfarrers. Der Mörder, welcher vorher leidenschaftlich die Beschimpfungen, mit denen man ihn beworfen, wiedergegeben hatte, ist jetzt ruhig. Herr Pfarrer, ich habe meine Frau todtgeschlagen, sagt er fest und nun beschreibt er das ganze schaurige Gemälde, erzählt wie sie ihn auch heute wieder mit ihrer Eifersucht verfolgt habe, wie es zum Streite gekommen und er endlich in namenloser Wuth sie mit dem Stock so lange gehauen, bis sie besinnungslos blutend niedersunken sei, wie er sie dann auf den Boden geschleppt und nachdem er mit einem Spaten die Stube von den Blutflecken gereinigt habe, auf's Feld gelaufen sei. — Daß er das Tuch um den Hals der Todten geschnürt, erklärte er folgendermaßen: „Als sie besinnungslos dalag und ich meine Hand um ihren Hals legte, da athmete sie noch einmal auf und da glaubte ich sie ins Leben zurückzurufen, wenn ich ihr den Hals zusammenschnürte; weiß ich ja doch auch, daß, wenn Jemand in Ohnmacht fällt, man ihm Nase und Mund zuhält! In dem bald darauf angestellten gerichtlichen Verhöre will der Mörder der Frau das Tuch, unter dem man noch einen dünnen Strick fand, nicht umgelegt haben. — Uebrigens zeigt er sich gefühllos, nur als man ihn zur Leiche führte, entquollen seinen Augen einige Thränen. — Es thut uns wehe das Urtheil zu unterschreiben, das ihm sein ältester, eigener Sohn, Stiefsohn der Ermordeten ausstellte, als er den Männern, die ihn banden, zurief: Bindet ihn fester!

Berichtigung. In der gestrigen Correspondenz aus Marienwerder 1. Mai ist ein sinnentstellender Druckfehler zu berichtigen: Zeile 15 und 16 muß es nicht heißen „doch müssen ...., daß der Cultusminister vollständig Unrecht hat" sondern „daß der Cultusminister vollständig **Recht** hat."

Benachrichtigung.

* Auf mehrfache gegen uns ausgesprochenen Wünsche können wir den Abonnenten der Danziger Ztg. in Neufahrwasser die Mittheilung machen, daß in Folge eines neuen Arrangements wir im Stande sind die Zeitung jedesmal noch am Abend ihres Erscheinens mit der Post nach Fahrwasser befördern zu können.

# Handels-Zeitung.

## (W. B. T.) Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

**Beim Schluß des Blattes war die fällige Berliner Nachmittags-Depesche noch nicht eingetroffen.**

Hamburg, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco, fester bei ziemlich lebhaftem Geschäfte, ab Auswärts ruhig, abwartend. Roggen loco stille, ab Auswärts zu letzten Preisen zu kaufen. Oel pro Mai 23⅞, pro Oktober 24. Kaffee geschäftslos. Zink 500 Ctr. loco 11 15/16.

London, 4. Mai. Consols 90¼. 1 % Spanier 26. Mexikaner 16¾. Sardinier 68—70. 5 % Russen 101—105. 4½ % Russen 90—93. Silber 62⅜. Der Dampfer „City of Baltimore" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 4. Mai. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Markt flau.

London, 4. Mai. Getreidemarkt. Getreidemarkt ruhig, Weizen unverändert wie am vergangenen Montage, Gerste einen bis zwei Schillinge höher.

Amsterdam, 4. Mai. Getreidemarkt. Weizen 5 Fl. höher. Roggen gedörrter 3 Fl. höher, lebhaft. Raps loco 68, Oktober 66. Rüböl October 37¼.

Paris, 4. Mai. Die Spekulanten waren ruhiger. Die 3 % begann zu 60, 70, stieg auf 61, 15 und schloß in ziemlich fester Haltung aber bei geringem Geschäfte zur Notiz. Schluß-Course: 3% Rente 61, 05. 4½ % Rente 89, 00. 3 % Spanier 36¼. 1 % Spanier —. Silberanleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 333. Credit-mobilier-Actien 517. Lomb. Eisenbahn-Actien 433.

## Produkten-Märkte.

* Danzig, 5. Mai 1859. **Bahnpreise.**

Weizen 120/130—134/136℔ nach Qual. von 57½/80—92½/97½ Sgr.

Roggen 124—130℔ von 50/51—53/54 Sgr.

Erbsen von 62½—70/75 Sgr.

Gerste kleine und große nach Qualität 100/106—112/118℔ von 37/40—50/53 Sgr.

Hafer von 31,2—33/35 Sgr. auch darüber vom Boden.

Spiritus 17 Rt. bezahlt.

**Getreidebörse.** Wetter: klare, aber kühle Luft. Wind NW.

Heute wurden 145 Lasten Weizen bei ziemlich reger Kauflust, mit der Absicht wohlfeiler zu kaufen, umgesetzt. Für feine Qualität und für die Mittel-Gattungen sind die bezahlten Preise auch zu Gunsten der Käufer zu beurtheilen, wogegen ordinaire Qualität sehr verschieden verkauft wurde, theils zu festen Preisen, theils fl. 10 pr Last billiger. Es ist bezahlt für 122/3℔—124/5℔ ordinair, ausgewachsen, fl. 360, 370, 380, 395, 124/125℔ hell, aber auch sehr ausgewachsen, fl. 400, 410, 420, 125/6℔ etwas besserer fl. 438, 129/30℔ roth fl. 450, 128℔ bunt mit Auswuchs fl. 456, 130℔ hellbunt, aber nicht frei von Auswuchs, fl. 500, 131℔ dunkel glasig fl. 550, 134℔ hochbunt, glasig, gesund, fl. 575, 135℔ desgl., etwas feiner, fl. 585.

Roggen matt. Gestern sind nach der Börse noch 30 Lasten poln. zu fl. 310 pr 130℔ verkauft. Consumenten zahlten für inländischen 54—55 Sgr pr 130℔.

Spiritus zu 17 Rt. gekauft.

* **Königsberg**, 4. Mai. Wind: SO. + 7°. Weizen fest, loco hochbunter 128—134℔ 90—98 Sgr B., 130—133℔ 87—91 Sgr. bez., bunter 126—134℔ 80—93 Sgr. B., 129—131℔ 81—85 Sgr. bez., rother 128—134℔ 80—87 Sgr. B., 129—133℔ 80—85 Sgr. bez., — Roggen unverändert still, loco 118—122℔ 43—45 Sgr B., 116—122℔ 41—43½ Sgr. bez, 123—126℔ 45½—48 Sgr Br., 127—130℔ 49—52 Sgr B., Mai 120℔ 44 Sgr. B., 43 Sgr. G., Mai-Juni 44 Sgr. B., 43 G., Juni 45½ Sgr. B., 44½ G., Juli 47½ Sgr. B., 46 G., August 47½ Sgr. B., 46 G., September-October 48 Sgr. B., 47 Sgr. G. — Gerste still, loco große 105—115℔ 42—48 Sgr. B., kleine Malz- 98—108℔ 38—48 Sgr. B., Futter- 95—110℔ 35—40 Sgr B. — Hafer fest, loco 68—80℔ 35—42 Sgr. B., 78℔ 41 Sgr. bez. — Erbsen loco weiße Koch- 65—75 Sgr. B., Futter- 58—63 Sgr. B., graue 80—110 Sgr. B., grüne 70—80 Sgr. B. — Bohnen loco 70—75 Sgr. B., 73 Sgr bez. — Wicken ohne Frage 75—90 Sgr B.

Leinsaat flau, loco feine 112—118℔ 85—110 Sgr. B., mittel 108—112℔ 75—82 Sgr. B., ord. 100—110℔ 55—65 Sgr. B.

Kleesaat loco rothe pr ℔ 2½—5½ Sgr. B., weiße 6—9 Sgr.

Spiritus pro 9600 % Tr. geschäftslos, loco ohne Faß 18½ Rt. Br., 17½ Rt. G., mit Faß 19⅔ Rt. B., 19 Rt. G., Mai incl. Faß 20 Rt. B., August 22 Rt. B., 21 Rt. G.

**Stettin**, 4. Mai. (Ostf.-Ztg.) Klare Luft, Wind Ost.

Weizen unverändert, loco Hinterpomm. pr 85℔ 70 Rt. bez., 85℔ pr Mai-Juni gelber 72¼ Rt. bez., 83/85℔ 67 Rt. Br.

Roggen schließt fester, loco Königsberger 42 Rt. bez., 77℔ Mai-Juni 40¾, 41 Rt. bez. Juni-Juli 42½, 42¾ Rt. bez., Juli-August 44 Rt. bez., September-October 43½ Rt. G.

Gerste loco 70℔ 37¼, ½, 38 Rt. bez.

Hafer 47/50℔ pr Mai 35 Rt. bez.

Heu pr Ctr. 17½—22½ Sgr., Stroh pr Schock 8—8½ Rt.

Rüböl flau, loco 11½ Rt. Br., gestern 11 Rt. bez., Mai 11½ Rt. Br., September-October 12 Rt. Br., 11¾ G.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 18⅜, ½ % bez., abgel. Anmeld. 18⅜ % bez., Mai-Juni 18¼ % bez. u. G., Juni-Juli 17¾, ⅞ % bez., 17⅞ % G., 17¾ B., Juli August 17½ % bez., August 17 % bez., August-September 17¼ % G.

Leinöl loco incl. Faß 11⅙, 11¼ Rt. bez., 11¼—11½ Rt. Br., Mai Juni 11¼ Rt. bez.

* **Berlin**, 4. Mai. Weizen loco 48—80 Rt. nach Qual. — Roggen loco 41—42½ Rt. gef. nach Qual., Frühjahr 41—40—40¼ Rt. bez. u. B., 40 G., Mai-Juni 41—40—40¼ Rt. bez. u. B., 40 G., Juni-Juli 43¼—42½ Rt. bez. u. G., 42¾ B., Juli-August 44½—44 Rt. bez. u. G., 44¼ B — Gerste große 33—41 Rt. — Hafer loco 29—35 Rt., Frühjahr 33½—32½—33 Rt. bez., Mai-Juni 33½—32½—33 Rt. bez., Juni-Juli 32⅞—33 Rt. bez.

Rüböl loco 12⅛ Rt. Br., Mai 11 11/12—11¾ Rt. bez. u. G., 11⅞ Br., September-October 12—11⅞ Rt. bez. u. G., 12 B.

Leinöl loco 11 Rt., Mai 10½ Rt.

Spiritus loco ohne Faß 19½ Rt. bez., mit Faß Mai 19 1/12—19¼ Rt. bez. u. B., 19⅛ G., Mai-Juni 19 1/12—19¼ Rt. bez. u. Br., 19⅛ G., Juni-Juli 20⅛—20½ Rt. bez. u. B., 20¼ G., Juli-August 21½—21¼ Rt. bez., Br. und Gd., August-September 22 Rt. bez. Br. und Gd.

Zu den erhöhten Forderungen war das Geschäft in Mehl eher noch stiller. Wir notiren für Weizenmehl 0. 4½—4⅔, 0. und 1. 3⅓—4⅓ Rt. — Roggenmehl 0 3½—3¾, 0. und 1. 2⅚—3¼ Rt.

**Rotterdam**, 2. Mai. (L. Hoyack u. Co.) Die rege Kauflust welche sich nach Ostern an unserm Getreide-Markt einstellte und in wenigen Tagen für fast alle Artikel eine bedeutende Steigerung herbei führte, machte schließlich einer ruhigern Stimmung Platz und die Umsätze der letzten Tage obwohl noch immer zu steigenden Preisen waren keineswegs umfangreich. Unerwartet kam diese Ruhe indessen nicht, da außer für Hafer, welcher Artikel lebhaft zum Versandt Rhein-aufwärts gesucht wurde, nur Speculation und Consumo unsre Käufer waren.

Der heutige Markt eröffnete sehr animirt, größere Umsätze kamen aber nicht zu Stande und der Schluß war entschieden ruhig.

Weizen. Seeländischer bedang anfänglich gegen heute vor 14 Tagen eine Erhöhung von 60 fl., dazu rührte sich aber weder Export noch Spekulation und die nicht bedeutende Aufuhr konnte nur theilweise Nehmer finden. Wir notiren jährigen fl. 285—315, nach Qualität, besten neuen fl. 297—310, geringen dito fl. 270—288. Polnischer ohne Handel, rothe Sorten wenig angeboten und zu einer neuen Erhöhung seit Sonnabend mit einigem Handel.

Roggen. Einländischer holte ebenfalls gegen heute vor 14 Tagen 30 fl. mehr, Seeländischer und Flämischer fl. 183—201, Nordbrabander fl. 180—198. Fremder ungedörrter fand zu einiger Erhöhung gegen Sonnabend guten Absatz an den Consumo.

Gerste wie oben 15 fl. höher.

Hafer desgleichen.

Buchweizen. Einländischer fl. 10 höher, fl. 185—195, fremder nur wenig besser.

Bohnen bedangen 50 cts. mehr. — Erbsen 25 cts. höher.

Rappsaat Lvl. 2 höher bezahlt.

Leinsaat hoch gehalten, blieb ohne Handel.

## Fonds-Börse.

**Danzig**, 5 Mai. — London 3 Monate 193 B., 193 bez. Hamburg do. 3 Mte. 44½ B., — G. — bez Amsterdam 70 Tage 100½ Br., — bez. — Berlin 8 Tage — B. — bez. 2 Monat — Paris 2 Monat —. Warschau 8 Tage 2 Monat —. Staatsschuldscheine — B. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 72 B. Westpr. 4 % — B. — bez. Staatsanl 4½ % — Br., — G. do. 1853 4½ % — G. Preuß. Rentbr. — bz.

## Frachten.

Danzig, 5. Mai. Londoner Ostküste 4 s per Quarter Weizen, 14—15 s, Newcastle 12 s per Load Balken und □ Sleeper, Grangemouth 3 s 9 d, Liverpool 3 s 6 d per Quarter Weizen, Portland 16 s per Load Balken, Portsmouth 20 s per Load eichene Planken, 17 s per Load fichten Balken, Christiansund 20 ßl. Hbg. Bco. per ausgelieferte norwegische Tonne Roggen.

## Schiffslisten.

**Neufahrwasser**, den 4. Mai. Wind: NNW.

Gesegelt:

| | | |
|---|---|---|
| J. Bekkering, | Hannover, | Holz. |
| J. Hamstra, | Bremen, | do. |
| H. Aldiks, | Grangemouth, | Getreide. |

Den 5. Mai. Wind: NO.

Angekommen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| G. Mortier, | Swanland (SD.), | Hull, | Güter. |
| J. Ofen, | Nordscheeren, | Stavanger, | Heringe. |
| S. Bruhm, | Freundschaft, | Stettin, | Ballast. |

H. J. Scharlau, Martha, Stettin, Kalksteine.
J. Wiemke, Wilhelm, do. Ballast.
C. Borgwardt, Charlotte, Stralsund, do.

G e s e g e l t:

J. M. Reetz, Montrose, Holz.
K. Gabriel, Macduff, Knochen.
F. Dinning (SD.), Königsberg, leer.

Nichts in Sicht.

## M a n i f e s t e.

Den 4. Mai

„Annette", R. Gamst, Hull, div. Eisenwaaren.
„Coert Cornelius", D. Klotje, Liverpool, Harz, Palmöl, Soda-Asche, Pottasche, Baumwolle.
„Lynher", A. Cochrane, Newcastle, Mauersteine, Kohlen.
„Ulricke", J. Bekkering, Dysarte, Kohlen.
„Pandora", E. Casten, Liverpool, Salz.
„Eva", G. Caie, Grangemouth, Eisen.
„Emma", C. Garbutt, Hartlepool, Steine, Coaks.

## Schleuse Plenendorf.

Passirt sind:

3. Mai. E. Gnoike u. Gen., Danzig, Königsberg. — Fr. Nistau, do. Warschau. — M. Klein, do. Bromberg. — J. Schröder, Neufahrwasser, Thorn. — J. Grübnau, do. Graudenz. — C. Popahl, Tiegenhof. — J. Krüger, do. do. — D. Faack, Elbing, do. — M. Gorecki, Culm, do. — J. Schilke, Elbing, do. — F. Roy, Danzig, Elbing.

## Memeler Schiffs-Liste.

Angekommen:

30. April. Livonia, Cooper, Dundee.
1. Mai. Rolfina Jantina, Kremer, Hamburg. — Luna, Trattles, Swinemünde.
2. Mai. Sophie, Krabbe, Swinemünde.
3. „ Herrmann, Schmidt, Grangemuth.

Ausgegangen:

1. Mai. Thor, Carl, London. — Christian, Petersen, Flensburg.
2. „ Haidee, Burrel, Arbroath.

## Bromberg, den 3. Mai.

J. Beseler, Rüdersdorf, Thorn. — Wilh. Wegener, Magdeburg, Elbing. — Wilh. Grünthal, do. do. — Ackermann, Bromberg, Berlin. — W. Umlauf, do. do.

## Thorn, den 4. Mai. Wasserstand 3' —".

S t r o m a b:

A. Kuntze, Polen, Stettin, 1846 Stck. hart. Holz, 1657 Stck. weich. Holz, 35 L. Faßholz. — Ferd. Jäckel, Brock, Bromberg, 119 L. Roggen. — H. Frede, Nieszawa, Danzig, 27 L. Weizen. — L. Jk. Lemels, Simielicz, Danzig, 1459 Stck. hart. Holz, 1941 Stck. weich. Holz, 32 L. Faßholz. — Aug. Netz, Udrzyn, do. 38 L. Roggen. — Ziolkowski, Grano, Stettin, 33 L Roggen. — Th. Mianowicz, Mniszew, Danzig, 4 L. Roggen. — Derselbe, do. do. 24 L. Erbsen. — A. Knopf, Nieszawa, Berlin, 18 L. Weizen, 8 L. Roggen. — C. Abraham, Wloclawek, Danzig, 73 L. Weizen.

Summa 119 L. Weizen, 203 L. Roggen, 24 L. Erbsen.

# 250,000 Gulden neue österr. Währung zu gewinnen

[3687]

bei der nächsthin stattfindenden Gewinn-Ziehung

## der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part. Eisenbahn-Loose.

Jedes Obligationsloos muß einen Gewinn erhalten.

**Hauptgewinne: Gulden 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 2000, 1000 rc. rc.**

Pläne werden **Jedermann** auf Verlangen **gratis** und **franco** übersandt, ebenso **Ziehungslisten** gleich nach der Ziehung. — Diejenigen resp. Interessenten welche ihre Loose **direct** von unterzeichnetem Bankhaus beziehen, genießen bei den **billigsten Preisen** noch folgende Hauptvortheile: — **Vorlage des Betrags** der Loose auf Wunsch, ebenso **Rücknahme der Loose** sofort nach obiger Ziehung mit **geringem Nachlass, prompteste Uebermittelung der Gewinne in baarem Gelde,** sowie **portofreie Ausführung der Bestellung,** selbst wenn der Betrag durch **Postvorschuss** erhoben werden soll.

**Alle Aufträge und Anfragen beliebe man daher direct zu richten an**

**Stirn & Greim,**
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft
**in Frankfurt a. M.,** Zeil No. 33.

NB. Die am 1. April d. J. unsern resp. Kunden entfallenen Gewinne sind von uns bereits alle an dieselben **ohne Abzug** ausbezahlt worden.

## Konkurs-Eröffnung.

**Königliches Kreisgericht zu Lauenburg,**
**I. Abtheilung,**
**den 4. Mai 1859, Nachmittags 4 Uhr.**

Ueber das Vermögen des Kupferschmiedemeisters **Eduard Siegmund** hierselbst ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Kob** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den

**30. Mai cr., Vormittags 11 Uhr,**

in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar Hrn. Kreisrichter **Albrecht** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum

**31. Mai d. J.**

einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

**15. Juni d. J.**

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Feststellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den

**13. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,**

in unserem Gerichtslokal vor dem genannten Commissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, wird der Rechtsanwalt **Banck** zum Sachwalter vorgeschlagen.

Lauenburg, den 4. Mai 1859.

**Königliches Kreisgericht**
[3788] **I. Abtheilung.**

# Hôtel de Prusse

von

**J. A. Rosenthal,**
Leipzigerstr. 31 in **Berlin,**

empfiehlt sein in allen seinen Theilen neu, elegant eingerichtetes **Hôtel,** verbunden mit einem **Wein-, Caffee-** und **Lese-Salon** nebst Speisung à la carte, u. erlaubt sich dasselbe allen Reisenden, namentlich seiner ausgezeichneten Lage wegen, bestens zu empfehlen. [3724]

Dem geehrten reisenden Publikum empfehle meinen Gasthof

## „Zum Deutschen Hause."

Durch sorgfältige Ausstattung der Zimmer glaube ich den Anforderungen in Bezug auf Behaglichkeit zu genügen und hoffe auch durch freundliche und prompte Bedienung mir recht bald die Gunst der Reisenden zu erwerben.

Bütow, den 30. April 1859.

[3686] **C. W. Nickel.**

Meine, am 26. März cr. eröffnete, mit den modernsten Schriften, Ornamenten rc. auf's Reichhaltigste assortirte, vollständig neu eingerichtete

# Buchdruckerei,

**Langgasse No. 35., der Beutlergasse gegenüber,**
(im früher **Gerhard**'schen, später **Gröning**'schen Buchdruckereilokale)

empfehle zur Uebernahme aller Arten Drucksachen, als: Formulare, Preiszettel, Rechnungs- und Wechsel-Schemas, Anweisungen, Connoissemente, Quittungen, Visiten-, Adress-, Empfehlungs- und Gratulations-Karten, Gelegenheits-Gedichte aller Art, als: Grab-, Hochzeits-, Trauungs- und Kirchen-Gesänge, Bandgedichte rc. rc.

**Werke** und **Brochüren** werden in kürzester Zeit mit der größten Eleganz und Sauberkeit ausgeführt.

Mein stetes Bestreben, mir durch Eleganz meiner Arbeiten, durch die reellste und promteste Bedienung, wie durch die **billigsten Preise** die Gunst Eines Hochgeehrten Publikums zu erwerben und zu erhalten, dürfte die sicherste Garantie für meine Leistungen bieten.

Danzig, im Mai 1859.

**R. W. WENDT,**
Buchdruckereibesitzer.

[3791]

NB. Sämmtliche Arbeiten werden auf Verlangen in Schwarz-, Bronce- und Farbendruck, auch auf franz. Glacee-Papier, Seide Leinwand rc. auf's Sauberste ausgeführt.

# Für Auswanderer und Reisende.

Das unterzeichnete von der königl. preuss. Regierung concessionirte Expeditionshaus befördert vermittelst der

## Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
## von Hamburg nach New-York

Post-Dampfschiff **HAMMONIA,** Capt. **Schwensen,** am **15. Mai**
„ **SAXONIA,** „ **Ehlers,** „ **1. Juni.**
„ **BAVARIA,** „ **Taube,** „ **15.** „
„ **BORUSSIA,** „ **Trautmann,** „ **1. Juli.**

**Güterfracht:** 8 Doll. und 15 pCt. für Baumwollw. und ordinaire Güter, für andere Waaren 12 Doll. und 15 pCt. pr. 40 Cubikf. Hbg. — Gold, Silber, Juwelen ¾ pCt, Contanten u. Werthpapiere ½ pCt. in voll.

**Passage-Preise:** Pr. Crt℞. **150** für I. Cajüte, Pr. Crt℞. **100** für II. Cajüte, Pr. Crt℞. **50** für Zwischendeck, überall incl. Beköstigung.

Es kann vermittelst dieser Dampfschiffe nach allen Theilen der Union, Californien inbegriffen, correspondirt werden. — Porto von und nach Hamburg 4½ Sgr. per einfachen Brief, von und nach den Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins, respective 6½ u. 9½ Sgr. Die Briefe müssen die Bezeichnung „via Hamburg" tragen.

Ferner nach **New-York** am **15. Mai** Packetschiff **ELBE,** Capt. **Boll,**
„ **Quebec** am **15. Mai** Packetschiff **DEUTSCHLAND,** Capt. **Meier.**

Ausser mir ist mein General-Agent **H. C. Platzmann,** Berlin, Louisenplatz No. 7, welcher als solcher für den Umfang des ganzen preussischen Staats concessionirt ist, ermächtigt, zuverlässige Auskünfte zu ertheilen und ebenso vollständig gültige Verträge zu schliessen.

**August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger,**
Schiffsmakler. Hamburg, Admiralitätsstr. 37.

Auf Vorstehendes Bezugnehmend ersuche ich alle hierauf Reflectirende sich wegen Sicherung ihrer etwaigen Schiffsplätze etc. frühzeitig an mich zu wenden und füge ich noch hinzu, dass alle von mir ausgehenden Verträge sich unterm Schutz der preussischen Gesetze befinden. — Auf portofreie Anfragen ertheile ich unentgeltlich Auskunft und Prospect, enthaltend Belehrungen, die Bedingungen und das gesetzliche Reglement.

**H. C. Platzmann,** Louisen Platz No. 7 in Berlin,
**Königl. Preuss. concessionirter General-Agent.**

**Anmerkung.** Für die vorstehende concessionirte Expedition werden in den Provinzen Vertretungen durch Haupt- und Spezial-Agenturen gewünscht, hierauf Reflectirende belieben sich schriftlich frankirt an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden. [3728]

Einem Königl. Hochlöbl. **Offizier-Corps** empfehlen wir unsere Fabrik sämmtlicher **Uniforms-Bekleidungs-** u. **Armatur-Gegenstände.** Wenn wir nicht die Maaße besitzen, genügt die Einsendung eines passenden Kleidungsstücks.

Unter den gegenwärtigen Zeitverhältnissen nehmen Veranlassung, auf unsere **wasserdichten,** aber **nicht** luftdichten Stoffe in Tuch, Düffel- u. Doublestoff zu Waffen-Röcken, Paletots und Mänteln besonders hinzuweisen.

## MOHR & SPEYER,

Militair Effekten- u. Waffen-Fabrikanten in Berlin u. Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs der Niederlande.
Commandite in **Königsberg i. Pr. Schmiedestraße No. 2,**
„ in **Köln a. R. Brückenstraße No. 6.**

[3742]

## Bairisch-Bier-Pump-Krähne

hat wieder vorräthig die Metall-Waaren-Fabrik von
**L. Kleemann,**
Breitg. 112.

[3790]

## Rüdersdorfer Kalksteine

empfiehlt zu billigen Preisen
**Alfred Reinick,**
Hundegasse 90.

3792]

**No. 256, 262, 282** kauft zurück die Expedition.

Ein Lehrling f. Uhrmachergeschäft w. nach außerhalb gesucht. Näh. Zwirngasse 5. [3785]

Bei Unterzeichneten erschien:

**Praktischer**
**LEHRGANG**
für
den gesammten Schreibunterricht in Schulen und zum Selbstunterricht für Erwachsene
von
**E. FISCH,**
Kalligraph und Stenograph, Lehrer am Gymnasium, der Handels-Akademie u. s. w.

Erstes Heft.

**Die deutsche Schrift. Currentschrift.**
Zweite, verbesserte Auflage in 4 Heften.
Die Contoschrift enthält ein Heft besonders.

**DANZIG.**
Eigenthum des Herausgebers.

Preis des Heftes in Danzig 7½ Sgr, im Commissionshandel außerhalb Danzig 10 Sgr.
Auswärtige Aufträge hat sich der Herausgeber zur Ausführung selbst vorbehalten.

**Strölau & Lorenz,**
[3789] Matzkauschegasse 7.

**Homöopathischen Gesundheitscaffee** von Hrn. Dr. Arthur Lutze in Köthen erhielt u. empfiehlt billigst **C. W. H. Schubert,** Hundeg. 15.

# Die Vorspeisen-Handlung,
## grosse Krämergasse 9,

empfiehlt Weizen- und Roggenmehl bester Qualität, bei Abnahme von Centnern bis 2½ Pfd. zu Mühlenpreisen, reine körnige Weizen-Grütze 1 Pfd. 3 Sgr, 2½ Pfd. 7 Sgr, bei Ctr. billiger, sowie alle Sorten Buchweizen-, Hirse, Hafer-, Gerste- u. Reis-Grützen, Graupen, Reis, Stoßbrodt. Besonders schöne Pflaumen à Pfd. 2½ Sgr., Birnen, Aepfel, Kirschen, stets frische Kochbutter à 6 und 6½ Sgr., feinste Tischbutter 8 und 9 Sgr. zur geneigten Abnahme.

[3794] **C. F. Haue jun.**

## Die Weizen-Stärke-Fabrik
zu
## Hoch-Striess

empfiehlt feinste Weizen-Strahlenstärke à 9⅓ Thlr.)
feinste Weizen-Stücken (Luft) Stärke à 7½ Thlr.) pr. Ctr. incl. Faß
ordinaire Weizen-Stärke (Kleister) à 4½ Thlr.)
in größeren Quantitäten etwas billiger.

Bestellungen werden angenommen am Bahnhofe, Mottlauergasse 15, 2 Treppen hoch. [3784]

## Erklärung.

Das v. mir geg. Mil.-Prd. Hrn. Schw. i. No. 284 d. Danz. Zeit. v. 2. Mai „Bescheidene Anfrage" eingef. Inserat nehme ich hiermit als eine irrthümliche Beleidigung zurück. **E. Froidevill.** [3786]

## Angekommene Fremde.

5. Mai:

**Englisches Haus:** Major a. D. Schienmann a. Königsberg, Gutsbes. v. Kalkstein a. Klonowken, Kaufl. Fedden a. London, Busse a. Schwedt, Burg a. Berlin. Wittwe Splittgerber a. Bromberg.

**Hotel de Berlin:** Baumeister Corte a. Memel, Amtmann Schumann a. Glogau, Frau Baronin v. Hohendorff a. Berlin, Rittergutsb. v Sternberg a. Görlitz, Kaufl. Enders a. Berlin, Wiegand a. Stettin, Hasse a. Apolda.

**Hotel de Thorn:** Baumeister Stegmann, Splittgerber aus Rußland, Kaufl. Lierau aus Riga, Fritsch a. Pr. Stargardt, Lieut. Röhrig u. Gemahlin Rittergutsb. a. Wiselczin.

**Schmelzer's Hotel:** Kaufl. Powinika a. Stettin, Schwendig aus Naumburg a. S., Schönberg aus Berlin, Rittergutsb. Sommerfeld aus Stargardt, Baumeist. v. Geibler a. Bromberg, Gutsbes. Jacobi a. Bischoffswerder, Kaufm. Höniger aus Ratibor.

**Reichhold's Hotel:** Gutsbes. Pieske a. Janischau, Apother Behrendt a. Schönbaum, Landw. Helwig, a. Leseritz, Zimmermeister Krause a. Marienwerder.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.